

Schwerter. Wegen dieser kostspieligen Rüstung konnten aber nur die Reichen und Vornehmen zu Pferde dienen. Darum gab der Reiterdienst eine Art von Ansehen und Adel. Um einen solchen Vorzug zu erhalten und zu vermehren, war das ganze Leben des Adels kriegerisch von Jugend auf. Körperliche Kraft und Gewandtheit ging ihm über Alles; von Jugend auf lernte der Adelige ein wildes Ross tummeln und Lanze und Schwert mit Gewandtheit führen. Kein leichter Fussgänger konnte sich mit einem geübten Reiter messen, der vom Kopfe bis zu den Füssen mit Eisen bedeckt war. So machten in den damaligen Zeiten die Adelligen die vornehmsten Krieger aus, und von ihrem Reiterdienst erhielten sie den Namen **Ritter**. — Mit der Zeit bildeten die Ritter einen besonderen Stand. Religion, Ehre, Tapferkeit und Hochachtung gegen das weibliche Geschlecht waren die vier Haupttugenden der Mitglieder.

Zur Zeit der Kreuzzüge stand das Ritterthum in seiner schönsten Blüthe. Es bildeten sich, gleich den Mönchsorden, drei geistliche Verbindungen der Ritter unter einander. Das waren die Orden der **Johanniter**, der **Tempelherren** und der **Deutscherherren**. Schon im Jahre 1048 hatten Kaufleute aus Amalfi (in Unteritalien) in der Nähe des heil. Grabes ein Kloster bauen lassen zur unentgeltlichen Aufnahme und Verpflegung armer und kranker Pilger. Als Gottfried von Bouillon 1099 nach Eroberung der heil. Stadt dieses Spital besuchte, wurde er von der hingebenden Treue der Mönche, die hier ihr Leben der Krankenpflege widmeten, so gerührt, dass er der Stiftung eines seiner Güter in Brabant zum Geschenk machte. Nun traten einige Ritter seines Gefolges in das Kloster als dienende Brüder ein, entsagten der Welt, verpflichteten sich zu dem gewöhnlichen dreifachen Klostergelübde des Gehorsams, der Ehelosigkeit und der Armuth, und bezeichneten ihre schwarze Ordenstracht mit einem achtspitzigen, weissen Kreuze. Schnell verbreitete die Dankbarkeit heimkehrender Pilger, die bei ihnen Aufnahme und Verpflegung gefunden hatten, ihren Ruhm durch ganz Europa, und in allen Ländern wetteiferte die Mildthätigkeit der Frommen, durch reiche Gaben sich einen Antheil an diesem Verdienste zu erwerben. Jetzt erhoben sich statt des armseligen Obdachs, das die Brüder bisher zur Aufnahme bieten konnten, Paläste, und daneben wurde ein prächtiger Tempel zu Ehren des heil. Johannes des Täufers erbaut, und die Bruderschaft führte von nun an den Namen **Johanniterorden**. — Ihre Güter mehrten sich bald in allen europäischen Ländern, und sie selbst schlugen sich lange heldenmüthig mit den Türken, bis auch sie der Übermacht weichen mussten. Sie liessen sich dann auf der Insel Cypren nieder, und als sie auch hier vertrieben wurden, auf der Insel Rhodus. Als sie aber endlich auch hier keine bleibende Stätte mehr fanden, schenkte ihnen im Jahre 1530 der deutsche Kaiser Karl V. die Insel Malta, und von jener Zeit an hiessen sie auch **Maltheserritter**. —

Der König Balduin von Jerusalem schenkte im Jahre 1118 acht französischen Rittern, die sich heldenmüthig der armen Pilger ausserhalb der Hauptstadt gegen die Angriffe der räuberischen Horden angenommen hatten, den Platz, wo einst der Tempel Salomo's stand. Hier bauten sie sich an und erhielten davon den Namen **Tempelherrn**. Sie trugen ein rothes Kreuz auf ihrem weissen Mantel. Ungewöhnlich schnell stieg das Ansehen dieses Ordens, der grösstentheils aus Franzosen bestand, und er gewann durch reiche Mitglieder und fromme Vermächtnisse einen Reichthum, der bald jenen der Johanniter überstieg. Aber dieser Reichthum reizte den habgüchigen französischen König Philipp IV. zum Verderben dieses Ordens. Er klagte die Mitglieder der grössten Verbrechen an; sie wurden unschuldig misshandelt, eingemauert, lebendig verbrannt, und der ganze Orden wurde im Jahre 1312 aufgehoben, seine Güter aber zum Vortheile des Königs und des Papstes eingezogen. —